



Abb. 359 Vehlen FStNr. 17, Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 515). Denar des Traianus. M. 1,5:1. (Fotos: D. Lau)

eine nach links sitzende Person mit möglicherweise ausgestrecktem rechtem Arm zu erkennen ist. Dabei könnte es sich um Fortuna (RIC II 179/254; 103–111/112–114 n. Chr.), Vesta (RIC II 237/264; 111/112–114 n. Chr.) oder insbesondere um Aequitas (RIC II 119; 103–111 n. Chr.) handeln.

Lit.: RIC II.

F, FM, FV: H.-J. Triebe, Obernkirchen

D. Lau / K. Kellner

516 Vehlen FStNr. 18,

Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg

Römische Kaiserzeit:

Etwa 175 m nordwestlich der Fundstelle Vehlen FSt-Nr.17 (Kat.Nr. 515) entdeckte der Finder im August des Berichtsjahres einen stark beschädigten, zu etwa 3/4 erhaltenen Denar der Faustina der Älteren (VS mit Portrait der Faustina nach rechts, erhaltene Umschrift: FAVSTI; RS mit drapiertem Thron? Umschrift unleserlich; vgl. RIC III 339–341 aus den



Abb. 360 Vehlen FStNr. 18, Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 516). Denar der Faustina der Älteren. M. 1,5:1. (Fotos: D. Lau)

Jahren 139–141). Der Fund ist zudem noch in zwei Teile zerbrochen und die Oberfläche stark abgerieben (Abb. 360).

Lit.: RIC III.

F, FM, FV: V. Belikov, Obernkirchen

D. Lau / K. Kellner

517 Wiedenbrügge FStNr. 8,

Gde. Wölpinghausen, Ldkr. Schaumburg

Neuzeit und unbestimmte Zeitstellung:

Bei einer Begehung mit der Metallsonde kamen auf einer bislang unbekanntem Fundstelle zwischen der Bundesstraße B 441 und der Ziegelei, auf landwirtschaftlicher Nutzfläche an einem steilen Nordhang, wenige Wandscherben urgeschichtlicher Keramik zutage. Unter den Metallfunden ist eine Kanonenkugel (Dm. 6,5 cm, Gew. 1.094 g) aus Gusseisen hervorzuziehen sowie ein flaches, schmales und leicht gekrümmtes Fragment mit einem D-förmigen Querschnitt aus einer Kupferlegierung (L. 26 mm, Br. 5 mm).

F, FM, FV: P. Schubert, Hagenburg / Komm.Arch. Schaumburger Landschaft

D. Lau

Landkreis Vechta

Lohne FStNr. 48,

Gde. Stadt Lohne, (Oldb.), Ldkr. Vechta

s. Aschen FStNr. 30, Kat.Nr. 108

Lohne FStNr. 49,

Gde. Stadt Lohne, (Oldb.), Ldkr. Vechta

s. Aschen FStNr. 31, Kat.Nr. 107

518 Oythe FStNr. 5,

Gde. Stadt Vechta, Ldkr. Vechta

Vorrömische Eisenzeit:

Aufgrund einer geplanten Einrichtung einer Sportstätte, welche sich in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, wurde in der Flur „Auf der Höhe“, nach vorangegangener positiver Prospektion eine archäologische Grabung angesetzt.

Im Zeitraum vom 28.4.–5.5.2021 wurde die 3.398 m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. Hierbei wurden 16 Befunde im Planum 1 als archäolo-

gisch relevant angesprochen. Die Befunde hoben sich z.T. nur sehr verwaschen vom umgebenden Untergrund ab und zeichneten sich graubraun bis schwarzgrau vom anstehenden Boden ab. Sie lassen sich in zwölf Pfostengruben, drei Gruben und ein Gefäß aufteilen. Das Gefäß ist bis zu einer Höhe von ca. 12 cm erhalten. Zusammenhängende Befundkomplexe wurden nicht identifiziert.

Als datierendes Material konnten während der Grabung zehn Fundgebilde magaziniert werden. Hierbei handelte es sich vorwiegend um Keramik, darunter auch das oben genannte Gefäß. Der Boden innerhalb des Gefäßes wurde für weitere Untersuchungen sichergestellt. Daneben wurden auch Holzkohlereste sowie vereinzelte Knochensplitter geborgen. Es wurden vier Proben entnommen, um weitere Analysen durchführen zu können.

Die Ergebnisse lassen auf eine Randlage einer Siedlung/ Einzelgehöft der vorrömischen Eisenzeit schließen.

F, FM: D. Jachimczuk (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: UDSchB Ldkr. Vechta D. Jachimczuk

519 Visbek FStNr. 562, Gde. Visbek, Ldkr. Vechta

Vorrömische Eisenzeit:

Im Bereich der Flur „Auf der Höhe beim schwarzen Berge“ soll Sand abgebaut werden. Da sich das Areal in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, wurde nach vorangegangener positiver Prospektion eine archäologische Grabung angesetzt.

Im Zeitraum vom 1.3.–4.3.2021 wurde in einer ersten Bauphase eine 2.132,3 m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. In der zweiten Bauphase wurden zwischen dem 29.11. und dem 3.12.2021 weitere 2.658,7 m² untersucht. Insgesamt wurden hierbei 57 Befunde als archäologisch relevant angesprochen. Innerhalb der Befunde konnten die Grundrisse eines Sechs-Pfosten-Speichers sowie mindestens eines weiteren Kleingebäudes identifiziert werden. Bei einer Ansammlung von Keramikfragmenten, die in der Nähe des Speichers gefunden wurden, könnte es sich um aussortierte bzw. beschädigte Vorratsgefäße handeln. Es zeichneten sich noch zwei weitere Verdichtungen von Pfostengruben ab, die teilweise in Reihung lagen, sich jedoch nicht klar zu einem Gebäudegrundriss rekonstruieren ließen. Darüber hinaus konnten zwei flache Meiler oder Ofengruben dokumentiert werden.

Als datierendes Material konnten während der Grabung neben Holzkohleresten Keramikscherben geborgen werden.

Insgesamt lassen die Ergebnisse auf eine Siedlung aus der vorrömischen Eisenzeit schließen.

F, FM: D. Jachimczuk / E. Abbenheren (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: ArchäoVisbek und Heimatverein Visbek e.V. D. Jachimczuk / E. Abbenheren

Landkreis Verden

520 Baden FStNr. 69, Gde. Stadt Achim, Ldkr. Verden

Mittelsteinzeit und vorrömische Eisenzeit:

Die Erdarbeiten für den Bau eines Mehrfamilienhauses wurden archäologisch beobachtet. Statt der erwarteten Spuren des historischen Ortskernes traten 28 mesolithische Herdgruben (Abb. 361 und Abb. 362), eine schwer datierbare Grube und ein Leichenbrandlager der vorrömischen Eisenzeit (Abb. 363) auf. Sie wurden von der Firma ARCHAEOLOGIEBÜRO NORDHOLZ unter der Grabungsleitung von D. Nordholz mit personeller Unterstützung durch die Kreisarchäologie ausgegraben. Die mesolithischen Herdgruben hatten Durchmesser von 0,6 m bis etwa 1 m und waren noch bis zu 0,3 m tief, oft aber deutlich geringmächtiger, erhalten. Ihre Verfüllungen bestanden aus schwach holzkohlehaltigem Sand, die Befundgrenzen setzten sich verwaschen und undeutlich vom anstehenden Boden ab. Funde wurden nicht beobachtet, obwohl die Grubeninhalte teilweise gesiebt wurden. Aus zwei Herdgruben (Bef. 2 und 29) wurde Holzkohle von *Pinus sylvestris* geborgen. Bef. 2 lieferte ein AMS-Datum von 5713–5536 calBC (Poz-148458; 6700 +/- 40 BP), Bef. 29 datiert auf 5367–5126 calBC (Poz-148459; 6290 +/- 40 BP). Die Holzartenbestimmung durch Dr. J. Baines, Archaeoflora, ergab in den mesolithischen Gruben außerdem *Quercus*, in einer Probe fand sich *Salix*. Die Fundstelle liegt am Osthang der Achim-Verdener Geest, etwa 350 m von der Weser entfernt. Dies sind die ersten sicheren Spuren des Spätmesolithikums in dieser Gegend.

Die schwer datierbare Grube (Bef. 24) enthielt nur wenige unspezifische Wandungsscherben, die am ehesten in die Eisenzeit zu stellen sind. Das beigabenlose Leichenbrandlager der vorrömischen Eisenzeit (Bef. 30) wurde in Poznan auf 410–208 calBC (Poz-148501; 2280 +/- 30 BP) datiert, unter-